

keinen Fuß aus Sevilla. Nun müssen wir an Euch denken. Ich weiß, wo ich ein Boot für Euch finde, dessen Eigentümer Euch noch diese Nacht einige Meilen weit den Fluß hinaufführt, dann könnt Ihr ein Pferd mieten."

Fray Sebastian stöhnte. Weder die Reise selbst, noch ihr Ziel, noch ihre Ausführung waren dem armen Mönch angenehm. Aber es ließ sich nicht ändern. Juan gab ihm noch einige Anweisungen wegen des Weges, und holte ihm dann Brot und Wein.

"Eßt und trinkt", mahnte er. "Indessen versichere ich mich des Bootes. Wenn ich zurückkomme, kann ich an Dolores schreiben."

Es wurde alles so ausgeführt, wie er es geplant, und ehe der Morgen anbrach, war Fray Sebastian schon weit weg auf seiner Reise nach Nuera, mit dem in das Futter seines Unterkleides eingenähten Brief an Dolores.

### 35. Der Vorabend des Auto.

"Es ist ein töfflich Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage; daß ein Verlassener geduldig sei, wenn ihn etwas überfällt und seinen Mund in den Staub stecke und der Hoffnung erwarte."  
Klagl. Jer. 3, 27—29.

Am 21. September 1559 hatte sich ganz Sevilla festlich geschmückt. Die Läden waren geschlossen und die Straßen mit gepussten Müßiggängern gefüllt, wie an einem hohen Fest. Es war der Vorabend des großen Auto, dessen Vorbereitungszeremonien schon zur Bewunderung der Tausende von Zuschauern im Gang waren. Zwei stattliche Schafotte in Form eines Amphitheaters waren auf dem größten freien Platz der Stadt, dem Platz des heiligen Franciscus, aufgerichtet; dorthin wurden nach Beendigung dieses Werkes in feierlicher